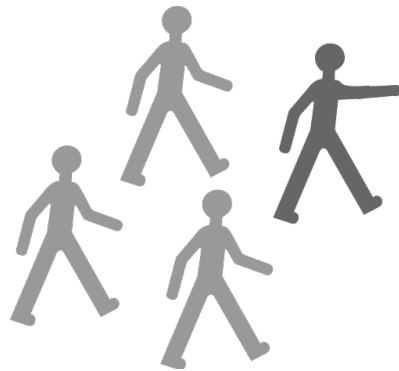


# 31 – Jesus als Führer



Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen: wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. (Johannes 13,1)

Der Dienst Jesu ist so eng verbunden mit der Aufgabe der Führungskräfteausbildung, dass es nicht leicht ist, es auseinanderzuhalten sein Werk als Ausbilder und seine eigene Führungsqualitäten, wie er selbst ein Führer war. Lass uns heute seine Führungsqualitäten betrachten und in einer späteren Schulung, werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie er seine Nachfolger ausgebildet hat.

## Jesus, der große Führer und Leiter

Wenn man das Wort „Führung“ definieren sollten, könnte man sagen, dass „Führen ist beeinflussen“. Und Jesus war, sicher, ein Beeinflusser. Seine Art, sein Wesen, sein Charakter haben alle um ihn herum beeinflusst und bis heute.

Aber es gab auch viele Momente, wo er als Leiter unterwegs war. Sein Werk hatte vieles organisatorischer Art, wie taufen, reisen, Mahlzeiten besorgen, Spenden einsammeln, Gebühren zahlen, u.s.w.

Wir könnten dieses Buch „Jesu Führungsprinzipien“ nennen, da wir unsere Führungs- und Leiterschaftprinzipien aus Jesus haben.

### War Jesus ein Leiter?

Wir hatten in anderen Kapiteln gesehen, dass Führen oft eine Vorbereitung auf Leiten ist. Einige werden niemals eine Leitungsposition haben, weil sie im Laufe des Lebens immer wieder Chancen zu führen abgelehnten. Die eigene Führungsqualitäten trainieren, in informelle Führungssituationen ist oft der Sprungbrett oder eine Vorbereitung auf einem Amt, auf Leiterschaft.

Einige scheuen es, sich in der Gemeinde zu engagieren, weil sie keinen Amt bekleiden. Gemeinden haben zu wenig Führungspersonal und dies ist vielleicht Folge von der Denkweise „Nur wer einen Amt hat, darf führen“. Diese war auch die Einstellung der damaligen jüdischen „Beamten“:

Es geschah aber an einem jener Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die obersten Priester und die Schriftgelehrten samt den Ältesten herzu und redeten mit ihm und sprachen: Sage uns, in welcher Vollmacht tust du dies? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben? (Lukas 20,1-2)

Damals gab es viele, die einem Amt bekleideten, wie die Könige, Priester, Leviten, Schriftgelehrten und Älteste (Joel 1,14). Viele solcher jüdischer Beamte hatten keine göttliche Berufung. Sie waren irgendwie zu ihren Amt gekommen, sie wurden dazu gewählt, wegen verschiedenen Gründe, menschliches Ansehen, z.B., und hatten keine Geistlichkeit.

Sie meinten, Jesus dürfe das Evangelium nicht verkündigen, weil er kein Amt bekleidete. Jesus hatte keinen Menschlichen Amt: er war kein Priester, kein Schriftgelehrter und kein Ältester, kein Teilnehmer des hohen Rates auch kein Diakon einer Gemeinde. Gott allein hat ihn berufen und gesendet. Deswegen wird er in Hebräer 3,1 „Apostel“ genannt. Gott hat ihn gesendet als Hirte, als Aufseher (1. Petrus 2,25), als Prophet (Apg 7,37). Er wurde für sein Dienst von keinem Menschen berufen, gesegnet oder gewählt.

Das Prinzip sehen wir auch in ganz vielen anderen biblischen Menschen, es zieht sich durch die ganze Bibel: Kein Mensch hat Abraham gewählt als Urvater, kein Mensch hat Moses als Führer des Volkes gewählt, auch alle Propheten, egal ob große oder kleine, wurden von Menschen gewählt. Sie folgten eine göttliche Berufung und Befähigung.

Er hat es den Menschen überlassen selber zu erkennen, wer er ist, anhand seiner Handlungen. Ein Amt kann ein Türöffner sein, aber am Ende geht es darum, was man tut. Als er angefragt wurde, welche Berechtigungsnachweise er vorzuweisen hätte, fragte er nach den Berechtigungsnachweis von Johannes, den Täufer, der auch kein Amt bekleidete, nur eine direkte Berufung aus Gott hatte. Das Volk hat dies erkannt. Die Beamten wollten sich unter der Botschaft von Johannes und Jesus nicht bekehren. Um diese Einladung zu umgehen suchten sie eine Ausrede. Wenn du als Ältester predigst und jemand nach deine „Berechtigungsnachweise“ fragt, ist dies ein Zeichen, dass die Predigt gewirkt hat.

Gemeinden wählen Gemeindeleiter, Älteste und Diakone, die respektiert werden sollen in ihren Funktionen, aber die Wahl sollte nichts weiter als die Anerkennung der Berufung sein. Aber, wie kann die Gemeinde die Berufung eines Mitgliedes erkennen, wenn er sich nicht engagiert?

## Zwei extreme

Ich habe im Laufe der Jahrzehnte einige Menschen kennengelernt, die von ihrer göttlichen Berufung völlig überzeugt waren und deswegen die schrägsten Sachen gemacht haben, die Art von Dingen die keine Frucht bringen. Es sind zwei extreme: die einen wollen ihre geistliche Berufung nicht wahrhaben und die anderen meinen, die Berufung allein autorisiert sie die skurrilsten Sachen zu tun. Sowohl die eine als auch die andere Einstellung schaden das Reich Gottes.

Hiermit will ich dich ermutigen, deine Berufung zu folgen, in einer vernünftigen Art, wo Theorie und Praxis, Salbung und Kenntnis, Hand-in-Hand gehen.

## Jesus, unser Vorbild

### Vorbild

Führungskräfte sollen Vorbilder für die Schafe sein, wie Jesus war, indem er uns seine Demut, seine Liebe und alle seine Eigenschaften gezeigt hat, die seine Überzeugungen spiegelten. Er war bereit den Preis seiner Überzeugungen zu bezahlen, hat sogar sein Leben aufs Spiel gesetzt.

Wir sehen in ihm der Einklang von Worte und Taten. „Liebe deine Feinde“ ist leicht zu sagen, aber er hat es getan. Auch zu sagen: „Ich bin gekommen, um zu dienen“. Er diente kranke, schwache, vernachlässigte, ausgestoßene, Opfer von Vorurteile, die nichts zu bieten hatten, ohne etwas zurück zu erwarten. Er war anders als alle anderen.

Die jüdische Beamten lehrten nach dem Motto „tue was ich sage, aber nicht was ich tue“. Jesus hat mehr als nur „Kopfwissen“ weitergegeben, sondern seine Jünger hatten jemand den sie nachahmen konnten.

### Wahrheit

Einer der wichtigen Eigenschaften Jesu, die wir nachahmen sollen ist, er war Kompromisslos engagiert, die Wahrheit zu sagen (Mt 12,22-13,53). Ihn kümmerte es nicht, zu sagen, was das Volk hören möchte, sondern er sagte nur, was es hören brauchte.

Unsere Aufgabe ist es nicht, die Herzen der Menschen für die Wahrheit vorzubereiten. Dies tut der Heilige Geist. Wir sollen die Wahrheit verkünden, mit der Autorität die er uns, als seine Berufene, verleiht hat.

### Wahrheit und Geistesunterscheidung (Mt 19.16-26)

Als Jesus merkte, dass der junge Mann, im Grunde das Geld als einen Götzen für sich hatte, forderte er ihn heraus, alles zu verkaufen, es den Armen zu spenden und ihn nachfolgen. Aber der Junge war unfähig den Schritt in die Freiheit zu tun.

### Hingabe (Mt 14.1-14)

Als Jesus hörte, dass sein Cousin Johannes umgebracht wurde, scheinbar der einzige, der seine Berufung verstand, wollte Jesus alleine sein, um zu trauern. Aber, als die Menge hörte, dass er in diesen Ort war, suchten sie ihn auf. Sie dachten einzig an die eigene Probleme. Es wäre völlig berechtigt, dass Jesus sagte: „Merkt ihr nicht, dass ich jetzt etwas Zeit für mich selbst brauche?“ Aber nein, er bemühte sich um die Bedürfnisse der Leute, hatte Mitleid und heilte sie.

Hier lernen wir, indirekt, eine weitere Lektion. Eine gute Medizin für das eigene Leid ist oft, anderen in ihr Leid zu helfen.

### Seelsorge

Jesus sorgte sich um die Gesundheit und Wohlergehen seiner Jünger. Er wusste, dass sowohl die Teilnahme in den Schulungen, als auch die praktische Aufgaben (wie reisen, die Menge bedienen, organisieren, beten, predigen, heilen). Nicht nur die Menge brauchte Pflege, sondern auch die Jünger:

Und er sprach zu ihnen: Kommt ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig! Denn es waren viele, die gingen und kamen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. (Markus 6,31)

Wir lernen hier, z.B., dass nicht nur die Mitglieder der Gemeinde Hilfe brauchen, sondern oft auch die Mitarbeiter.

### Charakter gegen Falle (Mt 22.15-46)

Jedes mal wo man versucht hat, Jesus in einer Falle zu locken, damit er sich „verplappert“ und sie ihn vor Gericht stellen konnte, hat er immer bestanden, indem er seine Integrität einsetzte.

### Fähig zu lehren

Menschen zu führen bedeutet auch, sie zu unterweisen. Jesus, als Führer, war ein Bibellehrer:

Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten«. (Matthäus 5,33)

Und er zog durch Städte und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort. (Lukas 13,22)

Das Alte Testament, könnte man sagen, war die damalige Bibel. Jesus lehrte, indem er aus sie zitierte und sie erklärte. Seine Nachfolger haben nicht nur die Taten Jesu nachgeahmt, sondern wurden in der Bibel belehrt, was sie tun sollten, wie sie sich als Christen verhalten sollten.

Wir sehen, ein christlicher Führer zeigt seine Geführten, anhand seiner Taten, wie man lebt, aber auch durch Bibellehre.

### Überprüfung

- 1) Sollen wir unsere Berufung nachgehen, auch wenn wir im Moment noch keinen Amt bekleiden?
- 2) Warum hat Jesus seine Jünger eingeladen, sich auszuruhen?
- 3) Nenne Beispiele, um zu zeigen, dass Jesus ein Bibellehrer war.